



PRESSEINFORMATION

RÜCKKEHR ZUM AUSNAHMEZUSTAND DES GLÜCKS

ELBPHILHARMONIE & LAEISZHALLE GEBEN SAISONPROGRAMM 2020/21 BEKANNT. DEN KOMPONISTEN GYÖRGY KURTÁG UND THOMAS ADÈS SIND SCHWERPUNKTE GEWIDMET. PATRICIA KOPATCHINSKAJA, DANIIL TRIFONOV, SIR ANTONIO PAPPANO, ANOUSHKA SHANKAR UND MAX RICHTER VERLEIHEN DEM PROGRAMM MIT RESIDENZEN WEITERES PROFIL. RENÉ JACOBS, ZUBIN MEHTA UND DAS ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA DEBÜTIEREN. »BOOK NOW, PAY LATER« GARANTIERT CORONA-KRISENFESTE TICKETBUCHUNG.

Hamburg, den 29. April 2020: Spitzenorchester aus aller Welt, mehrfache Wiederbegegnungen mit Publikumslieblichen von Teodor Currentzis über Patricia Kopatchinskaja bis Paavo Järvi, Komponisten von Weltrang als Residenzkünstler, viele Werke von Igor Strawinsky anlässlich seines 50. Todestags, ein neues Festival für die neueste Musik, dazu ein breit gefächertes Programm aller Spielarten der besten Musik aus allen Zeiten und ein opulentes Angebot der regionalen Musikschaaffenden: Das Saisonprogramm 2020/21 von Elbphilharmonie & Laeiszhalle präsentiert sich gewohnt hochkarätig und abwechslungsreich. Generalintendant Christoph Lieben-Seutter gab heute via Videokonferenz einen Ausblick auf die künstlerischen Pläne beider Konzerthäuser für die Saison 2020/21. Für die Elbphilharmonie ist es bereits die fünfte Spielzeit, und sie beinhaltet mehr Konzerte als je zuvor. Der Aboverkauf beginnt heute, am 29. April. Die Bestellung von Einzeltickets verläuft nach dem Motto »Book now, pay later«, so bleibt der Kartenkauf im Hinblick auf mögliche Pandemie-bedingte Konzertabsagen für die Kunden risikolos. Gebucht werden kann ab 26. Mai, bezahlt wird erst, wenn sichergestellt ist, dass das Konzert auch stattfinden wird – spätestens sechs Wochen vor dem jeweiligen Termin.

Saison startet mit Gästen aus Pittsburgh, Elbphilharmonie Sommer entfällt

Den **Corona-bedingten Restriktionen**, die das Konzertleben in Hamburg bereits seit Mitte März lahmlegen, fällt auch der **Elbphilharmonie Sommer** zum Opfer. Davon betroffen sind nicht nur die **16 im August geplanten Konzerte** im Großen Saal, sondern auch das **Elbphilharmonie Konzertkino**. Zu der am 2./3. September geplanten **Saisoneröffnung** der HamburgMusik besteht zumindest zum gegenwärtigen Zeitpunkt die **Hoffnung**, dass das Konzertleben dann wieder Fahrt aufnehmen wird. Die ersten Konzerte nach nahezu halbjähriger Pause würde dann das **Pittsburgh Symphony Orchestra** geben. Es kehrt unter der Stabführung seines Chefdirigenten **Manfred Honeck** in die Elbphilharmonie zurück und huldigt mit der Geigerin **Anne-Sophie Mutter** dem Jubilar **Ludwig van Beethoven**, dessen Geburtstag sich 2020 zum 250. Mal jährt.

Bei der **NDR Opening Night**, die ebenfalls an zwei Abenden gefeiert wird, empfängt **Alan Gilbert**, Chefdirigent des **NDR Elbphilharmonie Orchesters**, den Geiger **Leonidas Kavakos**. Er spielt das **Concerto en Ré** von **Igor Strawinsky** und gibt damit schon mal einen Vorgeschmack auf das im April 2021 stattfindende **Festival »Strawinsky in Hamburg«**, mit dem das NDR Elbphilharmonie Orchester



die intensive Zusammenarbeit mit dem Meisterkomponisten in der Frühzeit der eigenen Orchestergeschichte würdigt.

Heiner Goebbels, dessen »Eislermaterial« mit dem Ensemble Modern im Februar 2020 in der Elbphilharmonie das Publikum begeisterte, kehrt mit dem erweiterten **Ensemble Modern Orchestra** und der Aufführung seines brandneuen Stücks »**A House of Call. My Imaginary Notebook**« an den Ort seines Erfolgs zurück. Zu den Auftraggebern des Werks zählt auch die Elbphilharmonie (6.9., Großer Saal).

Ein Wiedersehen und Wiederhören gibt es sodann mit **George Benjamin**, Composer in Residence der Elbphilharmonie-Saison 2018/19. Er führt das **Mahler Chamber Orchestra** durch ein Programm mit Musik von **Purcell**, **Ravel** und **Mozart** und sein eigenes Werk »**A Mind of Winter**«. Solisten sind **Pierre-Laurent Aimard** (Klavier) und die Sopranistin **Jennifer France** (7.9., Großer Saal).

Große Interpreten als Dauergäste

Zum Ende der Eröffnungswoche läutet ein Gastspiel des **Orchestra e Coro dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia – Roma** den Reigen diverser Künstlerresidenzen der Saison ein. Das bedeutendste Sinfonieorchester Italiens bringt unter der Leitung seines Chefdirigenten **Sir Antonio Pappano** neben Musik von Beethoven und Schönberg auch eine Rarität mit: das **Klavierkonzert mit Männerchor** von **Ferruccio Busoni**. Den Solopart übernimmt **Igor Levit** (9.9., Großer Saal).

Sir Antonio Pappano gehört zu den exponierten Künstlern, die in der kommenden Saison mehrfach in Hamburg konzertieren. Der insbesondere für seine große Expertise als Operndirigent gerühmte kosmopolitische Pult-Star – in England geboren, in den USA aufgewachsen und familiär in Italien verwurzelt – komplettiert seine Konzertreihe mit der **Accademia Nazionale di Santa Cecilia – Roma** im Mai 2021 mit zwei weiteren Konzerten im Rahmen des Internationalen Musikfests (4./5.5., Großer Saal) und bringt zudem das **Chamber Orchestra of Europe** zurück nach Hamburg, das unter seiner Stabführung Musik von **Bartók** und **Gershwin** spielt, außerdem das **Klavierkonzert Nr. 1** von **Ravel** mit **Jean-Yves Thibaudet** als Solist (26.2., Großer Saal).

Harbour Front Sounds: Dichterlesungen mit Musik

Bereits in den vergangenen Jahren fanden zahlreiche Lesungen und Autorenbegegnungen im Rahmen des **Harbour Front Literaturfestivals** auch in den Sälen der Elbphilharmonie statt. In diesem Jahr nun präsentieren die Veranstalter in Kooperation mit HamburgMusik mit »Harbour Front Sounds« ein Festival im Festival, das in 14 Veranstaltungen **Autoren** bzw. aus deren Werk lesende **Schauspieler** mit **Musikern** zusammenbringt. Zu den zahlreichen Höhepunkten bei Harbour Front Sounds zählen die Begegnung zwischen dem US-amerikanischen Schriftsteller **Richard Ford** und dem legendären Singer/Songwriter **Jackson Browne** (13.9., Großer Saal), die Vorstellung der Autobiografie von **Achim Reichel** (13.9., Großer Saal) und die in eine veritable **Russendisko** ausufernde Lesung des Schriftstellers **Wladimir Kaminer** (12.9., Kleiner Saal).

Orchester aus aller Welt zu Gast in Hamburg

Gastspiele von rund **40 international tätigen Orchestern** tragen das Ihre dazu bei, den Ruf Hamburgs als eine der führenden Musikstädte der Welt weiter zu festigen. Die meisten von ihnen kennen den



Saal bereits aus den ersten elbphilharmonischen Jahren, aber manches Debüt stand noch aus. So kommt es endlich zum sehnsüchtig erwarteten ersten Besuch des **Israel Philharmonic Orchestra** unter der Leitung seines neuen Chefdirigenten **Lahav Shani** in der Elbphilharmonie (20.3., Großer Saal). Maestro **Zubin Mehta**, der das Israel Philharmonic über ein halbes Jahrhundert lang prägte, feiert seine Genesung nach langer Krankheit unter anderem mit seinem Debüt in der Elbphilharmonie am Pult des **Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks** (28.1., Großer Saal). Weitere Debüts werden vom **Danish National Symphony Orchestra** (15.3., Großer Saal) erwartet, vom **BBC Symphony Orchestra** (9.4., Großer Saal) und vom **Tokyo Symphony Orchestra** (31.5., Großer Saal). Auch das **Radio Filharmonisch Orkest** (13.5., Großer Saal) sowie das **Bolschoi Theater Moskau** debütieren in der kommenden Saison in der Elbphilharmonie – Einzelheiten hierzu in den Abschnitten über György Kurtág bzw. das Osterprogramm.

Jordi Savall und sein Orchester **Le Concert des Nations** komprimieren ihren ursprünglich auf zwei Spielzeiten verteilten **Beethoven-Zyklus** in der **Laeiszhalle** nun auf **ein Wochenende im Oktober**: Die neun Sinfonien erklingen in vier Konzerten, zwei am Nachmittag, zwei am Abend (17./18.10., Laeiszhalle).

Der weltweit gefragte Dirigent **Paavo Järvi** ist dem Hamburger Publikum nicht zuletzt durch viele Konzerte am Pult der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen bestens vertraut. Im zweiten Jahr seiner Amtszeit als Chefdirigent und musikalischer Direktor auch des **Tonhalle-Orchesters Zürich** kommt Järvi im März 2021 mit den Schweizern zu drei Konzerten nach Hamburg. An den Abenden sind nacheinander die Solisten **Fazıl Say** (Klavier), **Kian Soltani** (Cello) und **Frank Peter Zimmermann** (Violine) zu erleben, die dramaturgische Klammer bildet die Fokussierung auf Werke der drei Komponisten **Pärt, Schumann** und **Tschaikowsky**.

Freuen kann sich das Publikum außerdem auf ein Wiedersehen mit Top-Orchestern wie dem **SWR Symphonieorchester** unter **Teodor Currentzis** (23.9., Großer Saal), den **Münchener Philharmonikern** unter **Valery Gergiev** (10.10., Großer Saal), dem **City of Birmingham Symphony Orchestra** unter **Mirga Gražinytė-Tyla** (19.11.) oder den **Wiener Philharmonikern** unter **Franz Welser-Möst** (24.4., Großer Saal). Möst ist auch Chefdirigent des **Cleveland Orchestra** und steht bei dessen zweitägigem Gastspiel mit Musik von **Adès, Bruckner, Strawinsky** und **Mozart** am Pult (14./15.10, Großer Saal).

Spielen und Hören mit Kopf und Herz: Portrait Patricia Kopatchinskaja

Die Geigerin **Patricia Kopatchinskaja** hat sich in der letzten Dekade den Ruf einer Künstlerin erarbeitet, die nicht nur jedes Werk, das sie spielt, gründlich befragt, sondern die auch das Konzertwesen an sich, wo immer sie kann, aus den Angeln der Routine hebt. Bereits vor Eröffnung des neuen Konzerthauses an der Elbe war sie Residenzkünstlerin der Elbphilharmonie Konzerte. Nun kehrt die moldawisch-österreichisch-schweizerische Musikerin par excellence zu einer **Residenz in die Elbphilharmonie** zurück, deren sechs Abende es in sich haben, sowohl im Hinblick aufs Repertoire als auch auf die Darreichungsform.

Noch im September gastiert sie an der Seite von **Teodor Currentzis**, einem ihrer erklärten Lieblingsdirigenten, mit **Bartóks Violinkonzert Nr. 2**, diesmal begleitet vom **SWR Sinfonieorchester** (23.9., Großer Saal). In einem inszenierten Konzert, überschrieben mit dem Titel »**Dies Irae**«, erkundet sie wenig später mit Gastsolisten und Mitgliedern des **Ensemble Resonanz** Bezüge und Reibungen zwischen Musik der Renaissance-Komponisten **Biber** und **Lotti** und jener von **Crumb**,



Scelsi und **Ustwolskaja**, drei im weiteren Sinne miteinander geistesverwandten Komponisten des 20. Jahrhunderts (1.10., Großer Saal).

Mit dem **Orchestre Philharmonique de Radio France** unter seinem Chefdirigenten **Mikko Franck** spielt Kopatchinskaja das selten aufgeführte Violinkonzert Nr. 2 des polnischen Komponisten **Karol Szymanowski** (23.10., Großer Saal). Unverkennbar trägt ihre dramaturgische Handschrift auch dann wieder das vorösterliche Programm »**Der Tod und das Mädchen**«, bei dem die Geigerin mit der **Camerata Bern** Sterbe- und Todesmusiken von **Dowland** und **Gesualdo** über **Schubert** bis zu **Kurtág** zu einem bewegenden Reigen verschränkt (31.3., Großer Saal). **Kurtágs Kafka-Fragmente**, für die sich Patricia Kopatchinskaja die Sopranistin **Ah Young Hong** als Partnerin holt, bilden den Abschluss ihrer Portrait-Reihe (16.5., Kleiner Saal), zu der tags zuvor auch eine Filmvorführung mit Musik um **Kurt Schwitters'** legendäre »**Ursonate**« gehört (15.5., Kaistudio).

Fünf Mal Klavierkunst in Vollendung: Daniil Trifonov

Der Russe **Daniil Trifonov**, mit seinen 29 Jahren bereits einer der vollkommensten Pianisten des 21. Jahrhunderts, ist in der Saison 2020/21 gleich fünf Mal in Hamburg zu erleben: **solistisch** mit Musik ausschließlich des 20. Jahrhunderts (16.11., Laeiszhalle), anschließend zweimal in der Elbphilharmonie mit dem **Gewandhausorchester Leipzig** unter seinem Chefdirigenten **Andris Nelsons**. Bei den beiden reinen **Beethoven-Programmen** spielt Trifonov das Klavierkonzert Nr. 5 und tags darauf mit **Anne-Sophie Mutter** (Violine) und **Daniel Müller-Schott** (Cello) das Tripelkonzert (17./18.11, Großer Saal). Im Februar gastiert Trifonov bei zwei Konzerten des **NDR Elbphilharmonie Orchesters** unter der Leitung seines Chefdirigenten **Alan Gilbert** (4./7.2., Großer Saal), im April mit dem **Mahler Chamber Orchestra** unter **Jakub Hrůša** (22.4., Großer Saal).

Musikalische Verdichtung im Extrem: György Kurtág

Er ist der **Meister der Kargheit und Verdichtung** des musikalischen Materials: **György Kurtág**. Der Komponist aus Siebenbürgen, Jahrgang 1926, zählt mit seinen raren, stets maximal reduzierten musikalischen Mitteilungen seit Jahrzehnten zu den wirkungsmächtigsten Musikschaaffenden der Gegenwart. Aus Altersgründen kann er selbst nicht mehr reisen. Doch die ihm gewidmete **Komponistenresidenz** in der Elbphilharmonie gibt Gelegenheit zu vielerlei Begegnungen mit seinem Werk, und zwar bevorzugt mit Stücken für Orchester, die man **seltener im Konzertsaal** erlebt als etwa seine faszinierenden Miniaturen für eines oder wenige Instrumente aus Kompendien wie »**Játékok**« oder »**Signs, Games & Messages**«. So spielt das **Polish National Radio Symphony Orchestra** eine Auswahl von Kurtágs »**Messages**« opp. 34 und 34a für Orchester, teils nur wenige Takte lange Klangkunstwerke (28.10., Großer Saal). Das **WDR Sinfonieorchester** bringt zu seinem Elbphilharmonie-Debüt Kurtágs »**Stele**« mit (21.2., Großer Saal), wenig später gibt es dort seine **Lieder der Schwermut und der Trauer** zu hören (26.2., Großer Saal). Ein abendfüllendes Programm mit Kurtág bestreitet das **Radio Filharmonisch Orkest** aus Hilversum unter der Leitung von **Markus Stenz** mit **Tamara Stevanovich** (Klavier), darunter »**...quasi una fantasia...**« (13.5., Großer Saal). Und **Patricia Kopatchinskaja** und die Sopranistin **Ah Young Hong** bringen Kurtágs ungemein filigrane und intensive **Kafka-Fragmente** zum Leuchten, 40 Vertonungen von Prosatexten Kafkas, von denen manche nur wenige Sekunden dauern (16.5., Kleiner Saal).



Alleskönner aus England: Thomas Adès

Mit **Thomas Adès** als Composer in residence benennt die Elbphilharmonie nach Sir George Benjamin (Saison 2018/19) bereits zum zweiten Mal einen Tonkünstler aus Großbritannien. Wie Benjamin machte auch Adès, Jahrgang 1971, als Komponist mit genuin eigener Klangsprache bereits in sehr jungen Jahren auf sich aufmerksam und reüssierte mit einem breiten Spektrum an Werksgattungen von Kammermusik bis zu großen, viel gespielten Opern, darin auch dem bedeutenden Vorgänger und Landsmann **Benjamin Britten** ähnlich. Und wie Britten ist auch Thomas Adès nicht nur Komponist, sondern tritt gleichermaßen als **Dirigent und Pianist** ins Rampenlicht.

Gleich zum **zweitägigen Auftakt** seiner Residenz im Oktober ist Adès in allen drei Funktionen zu erleben. Mit der **Deutschen Kammerphilharmonie Bremen** und dem britischen Star-Cellisten **Steven Isserlis** erarbeitet er als Dirigent ein Programm zwischen Beethoven und Sibelius, bei dem Adès' eigene **»Lieux retrouvés«** für Violoncello und Kammerorchester den dramaturgischen Mittelpunkt bilden (7.10., Großer Saal). Tags darauf lotst er eine kleinere Schar aus Musikern der Kammerphilharmonie Bremen durch ein Programm mit Werken von **Beethoven** und **Janáček**, dazwischen erklingen zwei seiner eigenen Kammermusik-Werke. Bei seinem **Concerto Conciso** für Klavier und Ensemble übernimmt Adès zudem den Klavierpart (8.10. Kleiner Saal).

In der Woche darauf spielt das **Cleveland Orchestra** unter der Leitung seines Chefdirigenten **Franz Welser-Möst** als deutsche Erstaufführung **The Exterminating Angel Symphony** von Adès, deren Partitur auf der Musik zu seiner Oper »The Exterminating Angel« (UA 2016) basiert. Zu den Auftraggebern der Komposition zählt auch die Elbphilharmonie (14.10. Großer Saal). Im Rahmen des neuen Festivals **»Elbphilharmonie Visions«** beschließt Adès seine Residenz mit einem Konzert als Dirigent des **NDR Elbphilharmonie Orchesters**, bei dem als Herzstück sein **Konzert für Klavier und Orchester** aufgeführt wird, mit dem Hypervirtuosen **Kirill Gerstein** am Klavier, Pianist auch der Uraufführung im vergangenen Jahr in Boston (25.2., Großer Saal).

Ein großes Festival für die beste Musik des 21. Jahrhunderts: »Elbphilharmonie Visions«

Der **Große Saal** der Elbphilharmonie ist ein **fantastisches Klanggehäuse** für vielerlei Spielarten und Genres der Musik. Besonders aber **neue und allerneueste Musik** scheint wie geschaffen für den Saal – atmosphärisch und akustisch. Deshalb haben NDR und Elbphilharmonie unter dem Namen **»Elbphilharmonie Visions«** ein **neues Festival** aus der Taufe gehoben, das passgenau an diesem Ort die enorme stilistische Vielfalt, Relevanz und auch das Begeisterungspotential neuer und neuester Musik feiern will. Konzipiert als **Biennale**, ist Elbphilharmonie Visions der zeitgemäße Nachfolger des Festivals Greatest Hits, das zwischen 2013 und 2019 jeweils in den ersten Novembertagen lief. Von 2021 an wird das im Zweijahres-Rhythmus ausgerichtete Festival jeweils **zehn Tage lang en suite Orchesterwerke** bringen, die seit der Jahrtausendwende komponiert wurden. Unter den Komponisten sind Namen etablierter Größen wie **Helmut Lachenmann, Aribert Reimann, György Kurtág, York Höller, Esa-Pekka Salonen, Kaija Saariaho, Jörg Widmann, Bernd Alois Zimmermann** oder **Steve Reich** ebenso zu finden wie Komponisten der jüngeren Generation, etwa **Enno Poppe, Isabel Mundry** oder **Francisco Coll**.

Gespielt wird die Musik überwiegend von den Orchestern, die sich qua Kulturauftrag der Landesrundfunkanstalten und auch aus eigenem Verantwortungsgefühl heraus seit Jahrzehnten für die neue Musik starkmachen. Neben dem gastgebenden **NDR Elbphilharmonie Orchester**, das drei



Abende bestreitet (19., 25. und 28.2.), sind im Eröffnungsjahr die **Orchester** des **SWR** (20.2.), des **WDR** (21.2.) und des **hr** (27.2.) dabei, zudem das **Radio Filharmonisch Orkest** aus Hilversum (22.2.). **Gastsolisten** sind etwa **Tabea Zimmermann** (Viola), **Jörg Widmann** (Klarinette) **Christoph Grund** (Klavier) oder **Iveta Apkalna**, Titularorganistin der Elbphilharmonie. Auch der **NDR Chor**, das **SWR Vokalensemble Stuttgart** und das **Ensemble Musikfabrik** gestalten gemeinschaftlich einen Abend (26.2., Großer Saal). Die beiden Konzerte im Kleinen Saal spielen das **Trio Catch** (23.2.) und das **Ensemble Resonanz** (24.2.) – zwei Spezial-Ensembles für (auch) zeitgenössische Kammermusik, die von der Heimatbasis Hamburg aus international erfolgreich agieren. Im Rahmen von Elbphilharmonie Visions wird zudem erstmals der **Claussen-Simon-Kompositionspreis** der gleichnamigen Stiftung verliehen, der in Kooperation mit Elbphilharmonie und NDR an herausragende junge Komponisten vergeben wird. Erste Preisträgerin ist die schwedische Komponistin **Lisa Streich**, deren neues Orchesterwerk beim Abschlusskonzert von Elbphilharmonie Visions zur Uraufführung kommt (28.2., Großer Saal).

Die Elbphilharmonie, das verkappte Opernhaus

Zu den beliebtesten Fehlzuschreibungen der Elbphilharmonie gehört, sie sei Hamburgs neues Opernhaus. Doch so grundverkehrt ist das nicht, denn zur allgemeinen Überraschung und Freude erwies sich insbesondere der Große Saal des Hauses rasch als überaus geeignete Location **für konzertante und halb-szenische Aufführungen auch von Opern** gleich welcher Epoche der Musikgeschichte. Deshalb ziehen sich auch durch die kommende Saison immerhin neun konzertante bis semi-szenische Aufführungen, zudem vielfach Raritäten selbst auf Spielplänen echter Opernhäuser. Den spektakulären Auftakt hierzu liefert der **Barock-Spezialist René Jacobs**. Er bringt seine vielfach hymnisch besprochene CD-Produktion der »**Leonore**« von **Beethoven**, der Urfassung des »Fidelio«, mit dem **Freiburger Barockorchester** und der **Zürcher Sing-Akademie** live nach Hamburg und hat für das Gastspiel hervorragende junge Gesangssolisten ausgewählt (16.10., Großer Saal).

Auch die **Silvester-Sause** in der Elbphilharmonie, nach der »Fledermaus« 2018/19 und »My Fair Lady« 2019/20 fast schon zur Tradition geworden, gestaltet das **NDR Elbphilharmonie Orchester** wieder mit einer konzertanten Operaufführung: Die Leitung von **Jacques Offenbachs** Bühnenhit »**Orpheus in der Unterwelt**« liegt in den Händen von **Marc Minkowski**, der im November 2019 mit seinen Musiciens du Louvre und Händels »Ariodante« das Elbphilharmonie-Publikum zu Begeisterungstürmen hinriss (31.12./1.1., Großer Saal).

Im Rahmen des **Internationalen Musikfests 2021** sind gleich drei große Opern zu erleben. **Thomas Hengelbrock** kehrt mit seinen **Balthasar-Neumann-Ensembles** und Solisten zu einer konzertanten Aufführung von **Händels »Israel in Egypt«** in die Elbphilharmonie zurück (12.5., Großer Saal), während sich **Alan Gilbert** und das **NDR Elbphilharmonie Orchester** einem der Schlüsselwerke des US-amerikanischen Musiktheaters widmen, **George Gershwins »Porgy and Bess«**. Einer testamentarischen Verfügung des Komponisten folgend, sind alle Gesangsrollen mit Afroamerikanern besetzt. Die Titelpartien singen **Morris Robinson** (Porgy) und **Elizabeth Llewellyn** (Bess) (21./22.5., Großer Saal). Kurz vor dem Musikfest-Finale bringen das **Helsinki Baroque Orchestra** und der **Arnold Schoenberg Chor** aus Wien ein Werk zur Aufführung, das nicht zuletzt der unvergessene Nikolaus Harnoncourt dem Urteil der Unspielbarkeit zu entreißen versuchte: »**Genoveva**« von **Robert Schumann**. Die Visualisierung übernimmt die renommierte finnische Regisseurin **Kristiina Helin**, am Pult steht **Aapo Häkkinen**. In der Titelpartie ist **Carolyn Sampson** zu erleben, die ihr Elbphilharmonie-



Debüt eigentlich in diesen Tagen beim Internationalen Musikfest Hamburg 2020 hätte feiern sollen. Als Golo steht der Tenor **Andrew Staples** auf der Bühne, der im vergangenen Jahr zwei bedeutende Aufführungen in der Elbphilharmonie gesungen hat – die Arien bei Bachs »Johannes-Passion« mit Sir Simon Rattle in der Inszenierung von Peter Sellars und als Solist beim »War Requiem« von Benjamin Britten (29.5., Großer Saal).

Zwei weitere Opern erklingen gleich in den ersten Wochen der neuen Saison auch in der **Laeiszhalle**: Im Rahmen der Reihe »**Das Alte Werk**«, die insgesamt sechs Konzerte umfasst, führt die **Accademia Bizantina Vivaldis »Il Tamerlano«** auf (29.9.), das in London beheimatete junge Ensemble **Solomon's Knot** präsentiert bei seinem überfälligen Hamburg-Debüt Auszüge aus **Purcells »The Fairy Queen«** (26.10.).

Fabergé-Eier im Osternest: Jede Menge Musik und Musiker aus Mütterchen Russland

Auch die beiden weltberühmten Opernhäuser aus St. Petersburg und Moskau steuern zum Saisonprogramm der Elbphilharmonie zwei Opern-Trouvailles bei, selbstverständlich aus dem russischen Repertoire. So krönen **Chor und Orchester des Mariinski-Theaters** unter ihrem Chefdirigenten **Valery Gergiev** ihr dreitägiges Gastspiel Anfang März mit einer konzertanten Aufführung von **Sergej Prokofjew »Der feurige Engel«** (5.3., Großer Saal). Das Programm an den beiden Tagen zuvor kreist um die Achse Moskau-Paris: Mit **Les Noces** (3.3., Großer Saal), der **Psalmensinfonie** und der Ballettmusik zu **Der Feuervogel** (4.3., Großer Saal) huldigen die Petersburger Igor Strawinsky und auch seinem Beitrag zu den Ballets Russes. Sie kombinieren die Werke Strawinkys, dessen 50. Todestag sich 2021 jährt, mit populären Kompositionen von **Ravel, Debussy** und **Mussorgsky/Ravel**.

Von 1885 bis zur Oktoberrevolution 1917 stellte der Goldschmied Peter Carl Fabergé in St. Petersburg überaus kunstvolle Schmuckstücke her, die als **Fabergé-Eier** weltberühmt wurden. Sie gelten als Sinnbild für Prunk, Delikatesse und Reichtum des russischen Zarentums. Zur symbolischen Bebilderung des Osterprogramms 2021 in der Elbphilharmonie führte kein Weg an Fabergé-Eiern vorbei, schließlich spielt die Oper »**Die Zarenbraut**« von **Rimski-Korsakow**, wie es der Titel nahelegt, am Hofe des Zaren, und der lag nahezu 200 Jahre lang in St. Petersburg. Zum anderen ist die Oper ein prächtig schillerndes Juwel, das hierzulande kaum je zur Gänze erklingt. Es sind Musiker aus Moskau, die dem Elbphilharmonie-Publikum am Ostersonntag die »Zarenbraut« ins Osternest legen: **Orchester, Chor und Solisten** des **Bolschoi-Theaters Moskau**, angeführt von **Tugan Sokhiev**, Musikdirektor des Bolschoi und Chefdirigent des dortigen Orchesters. Das freudig erwartete Elbphilharmonie-Debüt des legendären Theaters endet am Ostermontag mit einem tiefrussischen Programm aus Werken von **Borodin** und **Rachmaninow** (4./5.4., Großer Saal).

Am Karfreitag lädt der eng mit Russland verbundene Dirigent **Teodor Currentzis**, seit Jahren Publikumsliebhaber auch in Hamburg, mit seinem grandiosen **musicAeterna Chor** aus Perm zu einer Aufführung des **Konzerts für Chor** von **Alfred Schnittke** in die Laeiszhalle (2.4.). Und am Gründonnerstag liefert Currentzis mit dem **SWR Symphonieorchester** und den Gesangssolisten **Wibke Lehmkuhl** (Alt) und **Stephen Gould** (Tenor) in der Elbphilharmonie seine Lesart von **Gustav Mahlers »Lied von der Erde«** (1.4., Großer Saal).



NDR Orchester feiert historische Künstlerfreundschaft mit Igor Strawinsky – und 75. Geburtstag

Das NDR Elbphilharmonie Orchester nimmt die Saison 2020/21 zum Anlass für **doppelte Feierlichkeiten**. Der Gründung des Klangkörpers durch Hans Schmidt-Isserstedt im Juni 1945, wenige Wochen nach Kriegsende, gedenkt das heutige Residenzorchester der Elbphilharmonie mit einem Konzert in der Laeiszhalle. Dabei erklingt mit Werken von **Beethoven, Brahms** und **Tschaikowsky** exakt das Programm, mit dem sich das Orchester auf den Tag genau 75 Jahre zuvor erstmals außerhalb seines Studios der Öffentlichkeit vorstellte. Solisten sind das Münchner Dreamteam an Violine und Violoncello, **Julia Fischer** und **Daniel Müller-Schott**, am Pult steht **Alan Gilbert**, der zehnte Chefdirigent des Orchesters seit dessen Gründung (30.10., Laeiszhalle).

Von Ostersonnabend an feiert der **NDR** in beiden Sälen der Elbphilharmonie zehn Tage lang seine langjährige Künstlerfreundschaft mit **Igor Strawinsky**, dessen kompositorische Signatur die Musikwelt des 20. Jahrhunderts besonders markant geprägt hat. In den späten 50er- und frühen 60er-Jahren war Strawinsky häufiger und gern gesehener Gast des Orchesters, dessen Programm damals **Rolf Liebermann** leitete. **Historische Filmaufnahmen** bereichern die zehn ausgeklügelten Konzertprogramme, an denen alle Klangkörper des NDR beteiligt sind – **NDR Elbphilharmonie Orchester, NDR Radiophilharmonie, NDR Jugendsinfonieorchester, NDR Chor und NDR Bigband**. Zudem gastieren das **BBC Symphony Orchestra** aus London (9.4., Großer Saal), das **Ensemble Unitedberlin** unter **Vladimir Jurowski** (7.4., Kleiner Saal) und das **Klavierduo Koroliov** (8.4., Kleiner Saal). Man sieht: (Im Westen heimisch gewordene) Russen auch hier.

Russisches auch in der kleinen Form

Selbst die beliebte Serie »**Pianomania**« widmet sich in ihren vier Terminen ausschließlich russischem Repertoire, und zwar für Klavierduos. Und auch der Bass **Mikhail Petrenko** singt beim ersten von insgesamt vier **Liederabenden** im Kleinen Saal der Elbphilharmonie mit Werken von **Rachmaninow** und **Tschaikowsky** ausschließlich Lieder aus Russland (16.9.). Die weiteren Liederabende gestalten die Sopranistinnen **Elina Garanča** (12.11.) und **Katharina Konradi** (13.1.) sowie der Countertenor **Bejun Mehta** (19.3.).

Anoushka Shankar, Max Richter: Carte blanche beim »Elbphilharmonie Reflektor«

Ein- bis zweimal pro Saison bekommen ausgewählte Künstler Gelegenheit, über ein paar Tage hinweg gleich mehrere Facetten ihres musikalischen Portfolios in der Elbphilharmonie aufzublättern. »**Reflektor**« heißt das Format, in dem bislang Bryce Dessner, Yaron Herman, Laurie Anderson, Nils Frahm und Manfred Eicher ihre Programmideen und -wünsche verwirklichen konnten.

Die indisch-britische Sitar-Virtuosin **Anoushka Shankar**, die bereits in der Eröffnungssaison der Elbphilharmonie im Großen Saal gastierte, nutzt das Angebot zur mehrtätigen Residenz Anfang November 2020 auf denkbar vielfältige Weise. Am Eröffnungsabend begleitet sie im Ensemble mit von ihr hierfür komponierter Musik den **indisch-britisch-deutschen Stummfilm** »Shiraz – Das Grabmal einer großen Liebe« aus dem Jahr 1928 (5.11., Kleiner Saal). Tags darauf präsentiert sie mit **Sarathy Korwar & Upaj Collective** die derzeit aufregendste Synthese aus **indischen Beats** und der Klangsprache des **Jazz** aus der eminent lebendigen Londoner Szene (Großer Saal 6.11.). Klassischer indischer Musik bereitet sie zum einen durch ein Konzert der großartigen Sängerin **Aruna Sairam**



Raum (7.11., Kleiner Saal), vor allem aber durch das **Ravi Shankar Centenary Concert**. Das Festkonzert zu Ehren ihres Vaters, des weltberühmten indischen Musikers, Humanisten und kulturellen Brückenbauers, der am 7. April 2020 100 Jahre alt geworden wäre, gestaltet Anoushka Shankar **mit zahlreichen Gästen**. Da früher im Jahr mehrere solcher Centenary Concerts geplant waren, die Corona-bedingt abgesagt werden mussten, wird der Termin in Hamburg die **Premiere** sein (7.11., Großer Saal). Eine Live-Version ihres neuen Songwriter-Projekts »**Love Letters**« (2020) beschließt den Reflektor Anoushka Shankar. Mit dabei: Die in München lebende deutsch-türkische Sängerin **Alev Lenz** (8.11., Großer Saal). Das vollständige Programm wird am 26. Mai 2020 bekanntgegeben.

Die zweite Lizenz zum Programm-Machen in eigener Regie geht in der Saison 2020/21 an den deutsch-englischen Komponisten **Max Richter**. Seine sensible, energetisch mehr der Konsonanz als der Dissonanz zugeneigte Klangsprache ließ ihn in den letzten zehn, 15 Jahren zu einem begehrten Lieferanten auch von Filmmusik werden, wobei sein Horizont auch hierbei weit gespannt ist. Bekannt wurde Richter Anfang des Jahrtausends durch Miniaturen irgendwo zwischen Ambient und Minimal, berühmt machte ihn sein Beitrag zur Serie »**Recomposed**« der Deutschen Grammophon, für die er **Vivaldis Vier Jahreszeiten** einer Neudeutung unterzog. Ganz Nachfahr Erik Saties im Geiste, hat Max Richter auch schon Musik komponiert, zu der man bitteschön einschlafen möge (»Sleep«). Das Programm seiner dreitägigen Reflektor-Residenz (6.-8.3.) wird im September bekanntgegeben.

Lieben Sie Brahms? Das Belcea Quartet tut es – und Hamburg liebt das Belcea Quartet

Aus dem **reichhaltigen Kammermusikprogramm** in Elbphilharmonie & Laeiszhalle sei insbesondere auf den **Brahms-Schwerpunkt** hingewiesen, den das grandiose **Belcea Quartet** an drei Terminen im Kleinen Saal der Elbphilharmonie setzt. Beim ersten Termin erklingt mit op. 51/1 eines der beiden Brahms-Quartette (18.2.), beim zweiten gesellen sich **Tabea Zimmermann** (Viola) und **Jean-Guihen Queyras** (Violoncello) für die beiden **Streichsextette** hinzu (5.3.). Das **Streichquintett** schließlich spielen die Belceas mit dem Bratscher **Amihai Grosz** als fünftem Mann (17.4.). Die Werke des großen Hamburgers werden sinnfällig kombiniert mit weiterer Kammermusik mehrere Epochen bis zur Gegenwart.

All that Jazz: Improvisierte Musik mit einem Schwerpunkt auf US-amerikanischen Künstlern

Ein gewohnt exquisites Programm der HamburgMusik erwartet auch die Jazzfans in Elbphilharmonie und Laeiszhalle. Wiederum steht dabei improvisierte Musik von Künstlern aus den USA im Fokus. So feiert eine spannende Formation um den Altsaxofonisten **Rudresh Mahanthappa** und die Schlagzeugin **Terri Lyne Carrington** den 100. Geburtstag des Bebop-Masterminds Charlie Parker (6.10., Kleiner Saal). Der Kontrabass-Virtuose **Christian McBride** führt seine Big Band erstmals nach Hamburg (17.10., Großer Saal), auch **Chucho Valdés**, der große alte Mann des kubanischen Jazz, bringt eine spielfreudige Big Band mit Gesang und Batá-Trommlern an die Elbe (9.3., Großer Saal). Wie gut der Generationenvertrag im Jazz funktioniert, zeigt aufs Neue der kalifornische Saxofonist **Charles Lloyd** mit seinem jung besetzten Quintett **Kindred Spirits** (29.11., Großer Saal).

Die exklusive Serie »**Jazz Piano**« in der Laeiszhalle wird diesmal von zwei extravaganten Duos eingerahmt – **Vijay Iyer** (Klavier) und **Wadada Leo Smith** (Trompete, Electronics) (11.10.) sowie **Joey Calderazzo** (Klavier) und **John Patitucci** (Bass) (27.4.). Der in Berlin lebende junge Pianist und Mathematiker **Benedikt Jahnel**, schon lange eine feste Größe im deutschen Jazz, gibt mit seinem Trio



sein lang überfälliges Debüt in der Reihe (18.3.). Außerdem dort zu erleben: Die Trios von **Uri Caine** (2.12.) und **Jacky Terrasson**, einer der »Jazz Piano«-Gäste der ersten Stunde (30.1.).

Ambrose Akinmusire, ebenso fulminanter wie sensibler Trompeter und an der Seite von Wolfgang Muthspiel bereits wiederholt zu Gast in der Elbphilharmonie, ist hier nun erstmals mit seinem eigenen Quartett zu hören (17.1., Kleiner Saal). Die Bassistin und Sängerin **Meshell Ndegeocello**, verehrt für ihre geheimnisvolle Musik zwischen Funk, Soul und Jazz, folgt bei ihrem Debüt den Inspirationen des US-amerikanischen Dichters **James Baldwin** (15.2., Kleiner Saal). Und das prächtige **SFJazz Collective** kehrt in die Elbphilharmonie zurück, diesmal mit der stimmungsgewaltigen Sängerin **Lizz Wright** und einer **Hommage an Joni Mitchell** (23.6., Großer Saal).

Funkelkonzerte, Instrumentenwelt, Mitmachensembles, Familientag

Man kennt die Sortierung vom Klamottenkauf: Da hängen die Textilien der Reihe nach von extraklein (XS) bis richtig groß (XXL). Die **Funkelkonzerte** der Elbphilharmonie mit ihrem breit gefächerten Angebot für alle Lebewesen von den Neugeborenen bis zu jenen, die älter sind als zehn, halten es genauso. In **sechs Größen** sind die inszenierten Kinderkonzerte vorrätig, sie finden ganz überwiegend im Kaistudio bzw. im Kleinen Saal der Elbphilharmonie statt. Die meisten der Produktionen in 2020/21 sind neu, sie tragen Titel wie »**Kribbel**«, »**Pepe & Speedy**«, »**Cellokrieger**« oder »**Thelonious**«.

Die **Elbphilharmonie Instrumentenwelt** bietet wie gewohnt eine große Vielfalt an Kursen für Schülerinnen und Schüler ebenso wie für Familien, und wenn Corona es wieder gestattet, werden auch die Mitmachensembles – **Publikumsorchester, Familienorchester, Kreativorchester, Gamelan-Ensemble** und **Chor zur Welt** – wieder ihre Proben- und Konzerttätigkeit aufnehmen. Auch ein **Familientag** im ganzen Haus ist wieder vorgesehen (26./27.6.2021).

Konzertsaison 2020/21 – jetzt bestellen, später zahlen!

HamburgMusik, NDR und Symphoniker Hamburg bieten ihren Kunden zum Vorverkauf der Konzertsaison 2020/21 Corona-bedingt **einen neuen Service** an: Ab dem 26.5. können Tickets für die Saison bestellt werden, bezahlt werden muss aber erst, wenn sichergestellt ist, dass das gewünschte Konzert auch wirklich stattfindet. **Pro Konzert können bis zu vier Tickets online auf www.elbphilharmonie.de oder telefonisch unter 040-357 666 66 bestellt werden.** Bestellt wird unter Angabe der gewünschten Preiskategorie, eine platzgenaue Zuteilung erfolgt spätestens sechs Wochen vor dem Konzerttermin nach dem Bestplatzprinzip in der Reihenfolge der eingegangenen Bestellungen. Erst dann erhalten die Kunden mit der Information über die zugeteilten Plätze auch die Zahlungsaufforderung. Da die kurzfristige Einführung dieses Bestellprozesses noch einige technische und organisatorische Vorarbeiten erforderlich macht, **verschiebt sich der ursprünglich für den 12. Mai angekündigte Vorverkaufsstart für die Saison 2020/21 auf den 26. Mai.**

Pressekontakt:

Tom R. Schulz, Jan Reuter und Anastasia Päßler
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel: +49 40 357 666 258 / -275 / -375
presse@elbphilharmonie.de
www.elbphilharmonie.de/presse